



## 5. OSTERSONNTAG

Lesungen: Apg 6, 1-74 / 1 Petr, 2, 9 (gekürzt)

Evangelium: Joh 14, 1 – 12

Predigt

I

Manchmal werde ich gefragt, was das für ein Ring sei, den ich an der linken Hand trage. Genau genommen sind es zwei. Einer ist ein Rosenkranz.

Auf dem andern ist in hebräischer Sprache der Satz eingraviert, den wir im Evangelium hörten:

«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»

Der Evangelist Johannes lässt Jesus diesen Satz sagen.

«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» (Joh 14,6)

«Ich bin ...» -

Das erinnert uns an das, was Gott aus dem brennenden Dornbusch zu Mose sagte:

«Ich bin der 'Ich-bin-da'.»

Im Glauben an diesen Gott, der da ist, ist Jesus aufgewachsen.

Es ist der Glaube, von denen die Geschichten der hebräischen Bibel, dem sogenannten Alten Testament, erzählen.

Diese Geschichten sind nicht selten verwirrend; die Geschichten von Abraham, Mose, Samuel, dem König David und anderen mehr.

Sogar der Namen Jesus weist auf diesen Gott hin:  
Gott rettet – heisst der Name ‚Jesus‘ übersetzt.

Ausserhalb des Judentums wüsste wohl kaum jemand von diesem Glauben an den Gott der Bibel, wäre Jesus nicht auferstanden.

Das ist, das Widerspenstige, das Paradox an unserem Glauben:  
Im Glauben und Vertrauen in diesen Gott, seinen Vater, gab Jesus sein Leben hin.  
Durch die Auferstehung Jesu wurde der Glaube an diesen Gott und Vater in die Welt hinausgetragen.

Für uns Nicht-Juden ist Jesus der Weg zu diesem Gott, der ihm selbst Halt war.  
Jesus legt uns diese Wahrheit Gottes nahe.  
Jesus führt uns zum Leben mit Gott.

In Jesus begegnen wir Gott, seinem und unserem Vater.

II

«Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.» - sagt Jesus.

Aber – diesen Weg müssen wir erst einmal gehen.  
Glauben keine Theorie, die wir nur auswendig lernen müssen, und dann funktioniert es.

Das Leben ist verwirrend. Fragen des Lebens, Zufälle und Schicksale, Rätsel des Lebens treiben uns umher.

Wir haben das Leben nicht im Griff.  
Eher hat das Leben uns im Griff.

Da kann schon mal die Frage aufkommen, die Thomas stellt:  
«Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie sollen wir dann den Weg kennen?» (Joh 14, 5)

In der Bibel heisst es jedoch 366-mal, also für jeden Tag einmal:  
«Fürchtet euch nicht!»

Aus diesem Glauben heraus hat Jesus gelebt, und er selbst erinnert uns immer wieder daran:  
«Fürchtet euch nicht!»  
Das ist seine Wahrheit.  
Gott, ist da. Was immer auch geschieht.

Es ist keine Wahrheit, über die wir theoretisch diskutieren können.  
Wahrheit können wir nicht besitzen.  
Wahrheit bewahrheitet sich, nach und nach.

Das muss man im Leben oft einfach aushalten.

Hören wir jedoch immer wieder auf Jesus, der sagt - «Fürchtet euch nicht!» - können wir alle Ungewissheit und Verwirrung besser aushalten.

Auf diesem Weg führt uns Jesus zum Leben.

Mehr noch – er führt uns zu einem Leben, das über dieses Leben hinausgeht.

Jesus beschreibt es mit dem Bild der Wohnung beim himmlischen Vater.

Dass Jesus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, wird sich zeigen, wenn alle Wege des Lebens abgeschritten sind.

Der Weg ist nicht das Ziel.

Der Weg mit Jesus führt uns Ziel – zum vollendeten Leben bei Gott.

Erich Guntli, Pfarrer der Seelsorgeeinheit Werdenberg